

#### 4 SCHLUSSBETRACHTUNG

Die Studentenbewegung in den sechziger Jahren, die als das wichtigste soziale und politische Ereignis nach dem zweiten Weltkrieg gilt, hat ihre Ziele nicht erreicht. Auf dem Gebiet der Politik gab es kaum Veränderungen. Die Studentenrevolte konnte die Stabilität des Staates nicht erschüttern. Die alte Gesellschaft wurde nicht abgeschafft. Die Revolution blieb nur im Kopf und wurde mehr und mehr aus den Gedanken der jungen Intellektuellen vertrieben. Das kapitalistische System und mit ihm die Eigentumsverhältnisse entwickelten sich weiter. Die Autoritäten in Staat und Gesellschaft sind kaum verändert worden. Außerdem erwies sich der Zerfall der deutschen Studentenbewegung als "endgültig". Die Studenten konnten die Kontinuität der politischen Bewegung als Studentenorganisation nicht mehr aufrechterhalten. Wenn die jungen Intellektuellen von nun an eine Rolle in der Politik spielen möchten, müssen sie sich zuerst den Regeln des bürgerlichen Parlamentarismus zuordnen und auf die radikalen Kampfmethoden verzichten.

Im Bereich der Literatur übte die Studentenbewegung einen bedeutenden Einfluß auf die geistige Entwicklung der jungen Autoren und auf diejenigen, die sich mit Kunst und Literatur beschäftigen, aus, in dem sie lebhaft Auseinandersetzungen mit der Frage nach dem Sinn und der Funktion von Literatur hervorgerufen hat. In dieser Zeit haben die

jungen Autoren und Germanisten mehr über die Literatur, über die Krise der Literatur gesprochen als literarische Werke produziert. Dies bewirkte eine Literaturbetrachtung unter neuen Aspekten. Die Studentenbewegung hatte literaturtheoretische Diskussionen zur Folge, die einen Beitrag zur Erweiterung der Erkenntnisse über Kunst und Literatur in der heutigen Gesellschaft liefern. In diesem Fall hat sie eine beträchtliche Spur hinterlassen. Wenn wir aber den ästhetischen Wert der durch sie hervorgebrachten Literatur betrachten, ist es eine unbestreitbare Tatsache, daß es künstlerisch keine neue Ausdrucksformen in den Werken über die Studentenrevolte gibt. Die Bewegung der Jungakademiker hat keine Neuerungstendenz im Bereich der Gestaltung von Literatur gebracht. Auch konnte die radikale Politisierung der Literatur in den sechziger Jahren kein Masseninteresse gewinnen und war schnell zugrunde gegangen. Aus diesem Grunde halten manche Literaturwissenschaftler die Politisierung der Literatur in den sechziger Jahren für einen "Stillstand" der Literatur. Als positive Ergebnisse der Studentenbewegung gelten die Verbesserung des Faches "Germanistik" und die große Hochschulreform in ganz Deutschland im Jahre 1967.

Eine Studie der literarischen Werke über die Studentenbewegung macht uns die Gedanken, die inneren Gefühle, die Leiden und Schwierigkeiten der jungen Intellektuellen in Zeiten des großen Umschwungs klar und dies hilft viel bei der Verständigung der Entstehung und Entwicklung der deutschen Studentenrevolte. Die Erzählung "Lenz" von Peter Schneider hat in dieser Betrachtung die prominenteste Stellung. Die positive Bewertung

der meisten Kritiker kann dies gut bestätigen. Der Vorteil dieser Erzählung ist, daß "Lenz" den jungen Linken der damaligen Zeit eine Vielfalt von Identifikationsmöglichkeit anbietet, obwohl die Geschichte auf persönlicher Ebene formuliert wird. Der dargestellte "Lenz" in Schneiders Erzählung gilt nach meiner Meinung als echter und glaubwürdiger Vertreter der jungen Intellektuellen im Zuge der politischen Bewegung, der uns die erlebten wertvollen Erfahrungen in den späten sechziger Jahren erzählt. Dieses Buch ist meines Erachtens nicht nur interessant im literarischen oder historischen Sinne, sondern es ist eine gute Lehre für die Intellektuellen der nachfolgenden Generationen.



ศูนย์วิทยพัชกร  
จุฬาลงกรณ์มหาวิทยาลัย